

Kunstgenuss auf verschlungenen Pfaden

Münster-Handorf/OstWenn zwei Dutzend Kuschaffende in Handorf und Umgebung Ateliers und Gärten öffnen, wird Münsters Osten zum Schaumraum für Kunstbegeisterte. Die zweite Auflage der „DieWerse-Kunsttour“ lockte am Wochenende wieder Hunderte, wenn nicht Tausende Besucher an. Von Michael Schwakenberg und Clemens Stein
Sonntag, 06.07.2025, 17:52 Uhr
06.07.2025, 19:02 Uhr



Ulrich Gebbers empfing Kunstfreunde in seinem Atelier auf dem Hof Borghoff. Er gehört der Atliergemeinschaft „Werse 27“ an. Foto: Michael Schwakenberg
Kunst gibt's nicht nur unter den Bögen, Kunst gibt's auch vor den Toren der Stadt. Zwei Dutzend Protagonisten, vom Autodidakten bis zum Meisterschüler, haben am Wochenende tiefe Einblicke in ihr Schaffen gewährt.

Wer mit dem **Fahrrad** unterwegs war, hatte bei der zweiten Auflage der „DieWerse-Kunsttour“ zumindest am Samstag perfekte Bedingungen für einen Ausflug mit vielen Eindrücken. Es war bei weitem nicht so heiß wie bei der Premiere vor zwei Jahren. Am Sonntag sorgte in der Mittagszeit einsetzender Nieselregen für einen zwischenzeitlichen Dämpfer.

Immer wieder Wasser

Ausgangspunkt für viele Münsteraner ist der Biohof Borghoff unweit der Pleisttermühle, auf dem die Atliergemeinschaft „Werse 27“ zu Hause ist. Klaus Gebbers, pensionierter Kunsterzieher, zeigt Meeres- und Wasserlandschaften in Acryl

auf Leinwand. Strudel, Gischt und Spiegungen versetzen den Betrachter direkt an den Ostseestrand.

Eine Etage über ihm hat Helmut Luckmann sein Atelier, von Hause aus Grafik-Designer und überdies Mitbegründer des Kreativhauses. Abstrakte, überwiegend knallbunte Kompositionen zieren die Wände. Beim Kunstpläuschchen auf dem Sofa ist seine Bekannte Mone Reinker aus Everswinkel ganz angetan von der Aktion, gibt aber zu bedenken: „25 Künstler sind zu viele für ein Wochenende. Kunst muss man wirken lassen. Man sollte das vielleicht auf zwei Termine verteilen.“ Nebenan stellen Margarete Gebbers und Martin Breutmann aus: sie Zeichnungen, er Schwarz-Weiß-Nahaufnahmen von Sand- und Strandgebilden, als vergängliche Zeugen von Ebbe und Flut.



Kunst braucht Raum und Zeit: Helmut Luckmann stand seinen Gästen für ausführliche Gespräche zur Verfügung. Foto: Michael Schwakenberg

Nur ein paar Hundert Meter weiter die Bootshäuser von Michael Jaffke und Klaus Badura in direkter Nachbarschaft an der Werse. Beide waren schon bei der Premiere dabei, beide waren vor anderthalb Jahren massiv vom Hochwasser betroffen. Man spürt davon nichts mehr. Darüber hinaus ist Jaffkes Schrottkunst ohnehin zum Rosten verurteilt. Und Baduras Werke aus Holz, vornehmlich aus Linde, haben normalerweise einen Platz bei ihm zu Hause. Zu den Insekten, Fischen und Großkatzen gesellen sich

Bilder von Dirk Blaschek. „Urban-Trash-Art“ nennt der Druckvorlagenhersteller aus Münster seine Werke, inspiriert von Punk und Graffiti der 80er Jahre.

Lindenholz trifft auf „Urban-Trash-Art“

Bei Bernd Biallas ziehen sich impressionistische Öl- und Acrylgemälde sowie Keramiken wie ein roter Faden durch Atelierkeller und Garten. Die Bilder mit ihren vielseitigen Motiven verbindet fast alle das Oberthema „Zuversicht“. Für Biallas ein ungemein wichtiges Wort. Die Zuversicht, das Licht im Dunkeln, ist für viele seiner Werke zentral. Als großes Vorbild für seine Kunst nennt er keinen geringeren als Claude Monet. Es war nach 2023 bereits Biallas' zweite Kunsttour-Ausstellung, die am Samstag vom lebendig aufspielenden Uwe-Hagemann-Jazztrio begleitet wurde.



Kunst oder Handwerk? Oder beides? Nicole Weiligmann demonstrierte am Webstuhl, wie ihre Werke entstehen. Foto: Clemens Stein

An einem einzelnen Tag war die Kunsttour für Besucher selbst mit dem Fahrrad kaum zu schaffen. Trotzdem herrschte an allen Ausstellungsorten reger Betrieb. Vor der Zionskirche, wo mit Susanne Janys und Rita Lördemann gleich zwei Künstlerinnen ausstellten, hatten Dutzende ihre Fahrräder geparkt. „Es ist einfach toll, wie vielfältig Kunst sein kann“, staunte Lauren Kissenkötter aus Münster beim Betrachten der detailreichen Gemälde.



Menschliche Bewegungen dominieren die Werke von Andreas Hanisch. Foto: Clemens Stein

Auch in der Werkstatt von Nicole Weiligmann in der Ludwig-Wolker-Straße war der Andrang groß. Zahlreiche Interessierte schauten und hörten aufmerksam zu, wenn die Textilkünstlerin am Webstuhl ihre Arbeitsschritte erläuterte. Weiligmann hatte gerade erst die Weberausbildung abgeschlossen, als die Veranstalter der Kunsttour sie kontaktierten. Für sie kommt die große Inspiration und Kreativität aus Skandinavien. In Deutschland sei die Webkunst immer noch etwas „angestaubt“.

MEHR ZUM THEMA

„DieWerse-Kunstour“ ein voller Erfolg

Im Fahrradsattel von Atelier zu Atelier

Nur einen Katzensprung entfernt freute sich Andreas Hanisch über die vielen Besucher. Seine Bilderreihe, bei der er Ölfarben verwischt hatte, um Bewegung von Tänzern darzustellen, zog begeisterte Blicke der Besucher auf sich. Am Petronillaplatz zeigte Malerin Dagmar Schüngel ihre oft ungeplant entstehenden Werke, wie „Aleppo, 2017“, bei denen die menschliche Erfahrung im Mittelpunkt steht. Den Platz teilte sie sich mit dem Fotografen Uli Karst, der neben seinen bekannten Portraitfotos neue Fotoradierungskunst präsentierte.

Auf Tritt und Schritt eine Station

Keine fünf Minuten mit dem Fahrrad südlich, etwas versteckt im Gewerbegebiet an der Gildenstraße, hatte Barbara Seibt ihr Atelier für begeisterte Zuschauer geöffnet. Die Malerin stellte zahlreiche farbenfrohe Gemälde und Collagen aus. Dazu sorgte ihr Mann, der Musiker Lucho Flores, mit seinem sanften Gesang für eine idyllische Stimmung im Garten. Seibt zeigte sich erfreut über das rege Interesse. Den Austausch mit anderen Künstlern im Rahmen der Kunsttour sieht sie als unglaublich wertvoll an: „Wir treffen uns einmal im Monat, es ist eine sehr nette Gruppe.“



Kunstgenuss in einem Traumgarten: Klaus Bitters Bilder schmiegen sich in die Pflanzenwelt rund um sein Haus an der Pröbstingstraße ein. Foto: Michael Schwakenberg

Mit dabei war auch wieder Klaus Bitter, der in seinem Garten an der Pröbstingstraße unter anderem Strandszenen und Motive aus dem nahe gelegenen Boniburger Wald ausstellte. Gegenüber im Seniorenzentrum war Monika Schiwy mit Spachtelwerken vertreten. Und wer aus Münster zu Besuch war, der hatte auf dem Rückweg die schönste Station noch vor sich: Auf der Dyckburg residiert Klaus Möllers in einem der von Schlaun entworfenen ehemaligen Ökonomiegebäude. Auch er hatte sich das Wasser als Leitmotiv für diesen Tag ausgesucht: „Bietet sich ja an bei einer Werse-Kunsttour.“ Vor allem Unterschiffe fanden sich auf vielen seiner Bilder in Acryl auf Leinwand wieder.



Zu Hause in Schlaunschen Gemäuern: Klaus Möllers wohnt und arbeitet auf der Dyckburg. Foto: Michael Schwakenberg